

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

Samstag, 14. Juni 1952

Blatt 969

Wäschereinigung in den Gemeindebauten

Der Washtag verliert seine Schrecken

14. Juni (RK) Die technische Entwicklung hat in den letzten Jahren auch in das wirtschaftliche Leben der im Haushalt tätigen Frau eingegriffen und sich bemüht, den notwendigen Energieaufwand, wie ihn die täglichen Verrichtungen der häuslichen Wirtschaft erfordern, auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Besonders der Reinigung der Haushaltswäsche wurde in letzter Zeit ein besonderes Augenmerk zugewandt. Die Entstehung der vielen Schnellwäschereien, die nach amerikanischem Muster eingerichtet wurden sowie die vielen neuen Waschmittel, die auf den Markt gekommen sind, legen Zeugnis ab, von dem Bemühen, der im Haushalt tätigen Frau den gefürchteten Washtag zu erleichtern.

Die Stadt Wien hat bereits vor 25 Jahren auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet. In 34 ihrer großen Wohnhausanlagen hat sie schon in den Jahren 1925 bis 1932 modern eingerichtete Wohnhauswäschereien, sogenannte "maschinelle Zentralwaschküchen" geschaffen, in denen unter der fachkundigen Aufsicht eines erfahrenen Wäschereimaschinisten die Reinigung der Haushaltswäsche durchgeführt wird.

In diesen 34 maschinell eingerichteten Wohnhauswäschereien, die von der Geschäftsgruppe für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten geleitet werden, stehen den Mietern an Spezialeinrichtungen 865 Waschstände (jeder mit einem Wäschekochkessel und Wasch- und Spültrog versehen), 288 Waschmaschinen, 207 Wäschezentrifugen, 1.014 Trockenkulissen (zum Wäschetrocknen), 48 Bügelmaschinen, 32 elektrische Mangeln, 54 Handmangeln sowie 424 Handbügelstände zur Verfügung, sodaß der wesentlichste Teil der für die Wäschereinigung erforderlichen Arbeit maschinell geleistet wird.

Im Jahre 1951 wurden diese maschinellen Zentralwaschküchen von fast 205.000 Personen in Anspruch genommen. Das ist wohl das beste Zeugnis ihrer Tauglichkeit und Bewährung.

Auch heute ist die Wiener Stadtverwaltung bemüht, den in den neu errichteten Wohnbauten der Stadt Wien wohnenden Hausfrauen die beschwerliche Arbeit der Wäschereinigung zu erleichtern. Der technischen Entwicklung der letzten Jahre Rechnung tragend, werden nunmehr die Einzelwaschküchen der neu geschaffenen Wohnanlagen mit den notwendigen maschinellen Hilfsmitteln für die Wäschereinigung ausgestattet. Jede der Waschküchen enthält nun eine Waschmaschine, eine Wäschezentrifuge, einen Spezial Waschkesselofen, der mit dem Kesselwasser gleichzeitig die Erwärmung des übrigen für Waschw Zwecke benötigten Wassers, zum Beispiel Spülwasser etc. besorgt und außerdem einen Trockenraum, welcher mit einem Kalorifer (Trockenofen) und einem Ventilator ausgestattet ist und in kurzer Zeit die Trocknung der zentrifugierten Wäsche bewerkstelligt.

So sorgt die Stadt Wien auch heute dafür, daß in den neu errichteten städtischen Wohnanlagen der Waschtage seinen Schrecken verliert.

Ausgabe der Lebensmittelkarten

=====

14. Juni (RK) Das Marktamt - Sonderreferat Landesernährungsamt - teilt mit:

In Wien und den Randgemeinden werden die Lebensmittelkarten für die Monate Juli bis September 1952 in der Zeit vom 16. bis 28. Juni an die Inhaber der Behebungsausweise ausgegeben, und zwar: Behebungsausweise a am 16. Juni, b am 17., c am 18., d am 19., e am 20., f am 21., g am 23., h am 24., i am 25., j am 26., k am 27. und l am 28. Juni.

Die Behebungsberechtigten werden aufgefordert, die Behebungstage genau einzuhalten, um eine klaglose Abfertigung bei der Kartenausgabe zu gewährleisten. Soweit in den Randgemeinden andere Ausgabetermine vorgesehen sind, bleiben diese aufrecht. An- und Abmeldungen während der Ausgabezeit können nur in den dringendsten Fällen ab 13 Uhr entgegengenommen werden.

Tödlicher Verkehrsunfall
=====

14. Juni (RK) Freitag, um 16.50 Uhr, wurde am Margareten-
gürtel bei der Einmündung der Arndtstraße der 72jährige Eisen-
bahnpensionist Alois Nowak, 12., Malfattigasse 24, bei dem Ver-
such, die Fahrbahn von links nach rechts zu übersetzen, von der
rechten vorderen Plattformecke des Triebwagens eines Straßen-
bahnzuges der Linie 118 niedergestoßen. Der Arzt des Städtischen
Rettungsdienstes konnte nur mehr den schon eingetretenen Tod durch
Schädelgrundbruch feststellen. Der Tote wurde in das Gerichts-
medizinische Institut gebracht.

Die sich durch den Unfall ergebende Verkehrsstörung dauerte
20 Minuten.

Einschreibungen und Aufnahmeprüfungen an den städtischen Lehran-
=====stalten für Frauenberufe
=====

14. Juni (RK) Die Aufnahmeprüfungen für die dreijährigen Haus-
wirtschaftsschulen 6., Brückengasse 3, 9., Wilhelm Exner-Gasse
34, und für die gewerblichen Fachschulen 15., Sperrgasse 8-10,
finden Montag, den 7., und Dienstag, den 8. Juli, um 8 Uhr früh
statt.

Einschreibungen bis einschließlich 5. Juli, Montag bis
Freitag von 8 bis 15 Uhr und Samstag von 8 bis 12 Uhr. Für Nach-
zügler, nach Maßgabe der vorhandenen Plätze, Einschreibungen in
die oben angeführten Schulen und in die einjährigen Haushaltungs-
schulen Brückengasse und Exnergasse ab 7. Juli jeden Dienstag
und Freitag von 9 bis 12 Uhr.

Über 700.000 Besucher

Wiener Festwochen 1952 waren ein Erfolg

=====

Festwochen 1953 vom 30. Mai bis 21. Juni

14. Juni (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl gab heute vormittag den Vertretern der Presse einen Schlußbericht über die Wiener Festwochen 1952. Während im vorigen Jahr, als die Wiener Festwochen nach dem Krieg zum ersten Mal wieder veranstaltet wurden, noch ein gewisses Zögern zu bemerken war, können die Festwochen 1952 bereits als ein Erfolg bezeichnet werden. Die Ursache hiefür lag in der Möglichkeit der besseren und längeren Vorbereitung und vor allem auch in der stärkeren Anteilnahme der kulturellen Verbände, die begeistert mitwirkten. Nicht zuletzt war es aber die Wiener Bevölkerung selbst, die durch ihren starken Besuch bei den meisten der Veranstaltungen bewies, daß sie die Wiener Festwochen bereits wieder zur Kenntnis genommen hat.

Es gab 36 zentrale Konzertveranstaltungen mit 34.810 Besuchern. Die meisten der erlesenen Konzerte, soweit es sich nicht um solche der modernen Musik handelte, waren überhaupt ausverkauft. Auch die Konzertveranstaltungen an historischen Gedenkstätten haben größten Anklang gefunden. Hier wie auch bei den Freilichtaufführungen hat allerdings das Wetter den Veranstaltern einen empfindlichen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Ausdauer des Publikums war jedoch in dieser Hinsicht bewundernswert.

Der große Internationale Musikkongreß hatte auch ein wirklich internationales Forum. Er wurde zu einer ständigen Einrichtung erklärt, die ihren Sitz in Wien hat. Der Kongreß selbst wird in jedem Jahr in einer anderen Hauptstadt stattfinden, 1956 im Schubertjahr wieder in Wien.

Die Theater brachten 338 Vorstellungen mit 80 verschiedenen Stücken. Hierbei wurden rund 225.000 Besucher gezählt. Zum ersten Mal konnte man auch feststellen, daß die Theater durch die Konzertveranstaltungen nicht gelitten haben. Noch im vorigen Jahr sind an gewissen Abenden Theaterbesucher zu den Konzerten abgewandert.

Großer Dank gebührt den Staatsbühnen. Sie haben eine Reihe von interessanten und qualitätsvollen Aufführungen gebracht.

Sehr begrüßt wurden auch die beiden Gastspiele der Landesbühnen, durch die auch die Zusammengehörigkeit der einzelnen Bundesländer dokumentiert wurde. Viele Privattheater werden sich im nächsten Jahr allerdings mehr bemühen müssen. Die Preise der Eintrittskarten konnten nicht als Festspielpreise bezeichnet werden. Sie waren viel niedriger als im Ausland und bedeutend niedriger auch als die bei den Salzburger Festspielen.

Während der Festwochen wurden 18 Ausstellungen veranstaltet, die bis zum vorigen Sonntag zusammen 360.266 Besucher hatten. **Ein** wirklich großer Erfolg war die Ausstellung "Unsere Schule". Sie wurde von etwa zwei Drittel Erwachsenen und einem Drittel Kinder besucht. Am Fronleichnamstag wurde dort bereits der 300.000ste Besucher begrüßt. Die Schulausstellung hält nun den Rekord in der Besucherzahl. Sie hat sämtliche bisherigen Ausstellungen und auch die Gewerbeausstellung des vergangenen Jahres weit übertroffen. 470 Schulklassen mit 14.000 Kindern haben an Vorführungen mitgewirkt. Die in- und ausländische Presse hat über die Schulausstellung ein eindeutig positives Urteil gegeben.

Auch sämtliche Museen und Galerien hatten während der Festwochen im allgemeinen eine doppelte Besucherzahl zu verzeichnen.

Die Bezirksausstellungen haben größten Anklang gefunden und befinden sich in einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung. Von den 26 Wiener Gemeindebezirken haben sich 18 aktiv beteiligt. Es gab dort 116 kulturelle Veranstaltungen mit zusammen 84.067 Besuchern. Allein die Ausstellung "500 Jahre Spinnerin am Kreuz" in Favoriten ist bisher von rund 11.000 Menschen besucht worden und mußte verlängert werden.

Es gab drei große internationale Kongresse. Es waren dies der Musikkongreß, der Pädagogenkongreß und der Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz. Zu diesen waren 662 ausländische und 875 inländische Fachleute delegiert.

Insgesamt haben 705.680 Personen an den Veranstaltungen der Wiener Festwochen teilgenommen.

Die Stadthotels sind gegenwärtig noch immer ausverkauft und die mittleren und kleineren Hotels haben einen Mehrbelag von 65 Prozent aufzuweisen.

Leider mußten gegenüber dem ursprünglichen Programm der

Wiener Festwochen 71 Programmänderungen vorgenommen werden, von denen 61 auf die Staatstheater entfallen.

Stadtrat Mandl dankte am Schluß seines Rechenschaftsberichtes der Presse, den kulturellen Organisationen und der gesamten Wiener Bevölkerung für ihre Anteilnahme und ihr großes Interesse an den Wiener Festwochen. Wie er andeutete, wird auf Grund der bisherigen Erfahrungen im nächsten Jahr noch mehr die wienerische Note berücksichtigt werden. Die Festwochen 1953 werden voraussichtlich in der Zeit vom 30. Mai bis 21. Juni stattfinden.

Enthüllung des Hansi Niese Denkmals

=====

14. Juni (RK) Heute mittags wurde vor dem Volkstheater das auf Anregung der Hansi Niese-Gemeinde errichtete Denkmal für die große Schauspielerin feierlich enthüllt. Bezirksvorsteher König konnte bei dieser Gelegenheit eine große Zahl von Ehrengästen, darunter eine Reihe prominenter Bühnenkünstler begrüßen. In Vertretung des Bürgermeisters nahm Stadtrat Mandl im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger die Enthüllung des Denkmals vor. Es ist ein Werk von Bildhauer Prof. Müllner.

In seiner Ansprache gedachte Stadtrat Mandl der einmaligen Erscheinung dieser großen Volksschauspielerin, die durch ihre Kunst tief in der Erinnerung der Wiener weiterlebt.

Nachdem Stadtrat Mandl das Denkmal in die Obhut der Stadt Wien übernommen hatte, folgte im Foyer eine Gedenkstunde, eingeleitet durch einen Prolog von Hans Nüchtern, gesprochen von Burgschauspieler Franz Hölbling. Worte des Gedenkens sprach Hofrat Holzer, wonach noch Direktor Leon Epp im Namen des Volkstheaters und Direktor Härtling in Vertretung der Hansi Niese-Gemeinde Ansprachen hielten.

Zu Füßen des enthüllten Denkmals wurden viele Kränze gelegt, darunter ein Kranz der Stadt Wien und die der Wiener Theater und der Familienangehörigen von Hansi Niese, die anlässlich der Feier aus den Vereinigten Staaten an die Veran-

stalter ein Dankschreiben gerichtet hatten.

Den künstlerischen Rahmen der Gedenkfeier besorgte das Waldhornquartett der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Prof. Franz Koch. Prof. Ludwig Gruber komponierte zu Ehren von Hansi Niese ein neues Lied: "Das kleine Mädel drauß von Speising", das er der Hansi Niese-Gemeinde gewidmet hat.

Die besten Plakate des Monats Mai
=====

14. Juni (RK) Das Wertungskollegium der Plakatwertungsaktion 1952 des Amtes für Kultur und Volksbildung hat als die drei besten Plakate des Monats Mai "Nivea" (Entwurf Atelier Hofmann), "Willkommen in Niederösterreich" (Entwurf Atelier "Der Kreis") und das Straßenbahnplakat "Uhu, der Alleskleber" (Entwurf Ladislaus Gaspar) ausgewählt. Die prämierten Plakate werden wieder an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden in der Augustiner- und Mariahilfer Straße affiziert.

Joseph Merk zum Gedenken
=====

14. Juni (RK) Auf den 16. Juni fällt der 100. Todestag des Cellisten Joseph Merk, der eine markante Erscheinung des vor-märzlichen Wiener Konzertlebens war. Am 15. März 1795 in Wien geboren, erhielt er eine vortreffliche musikalische Ausbildung, sodaß er schon mit 18 Jahren an die Wiener Hofoper verpflichtet wurde und es bald zum Solocellisten brachte. Daneben trat er in Wien und auf ausgedehnten Konzertreisen als Cellovirtuose hervor und konnte sich der internationalen Elite seines Faches ebenbürtig erweisen. Merk, der sich auch als Komponist betätigte, wurde für seine Leistungen zum Mitglied der Hofkapelle und zum Kammervirtuosen ernannt. Von 1821 bis 1848 gehörte er dem Lehrkörper des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde an. Aus seiner Schule sind viele bekannte Cellisten hervorgegangen.

Ein Festtag für Erdberg
=====Bürgermeister Jonas eröffnet ein neues Kinderfreibad

14. Juni (RK) Heute nachmittag fand auf dem Kardinal Nagl-Platz im 3. Bezirk die Eröffnung eines weiteren städtischen Kinderfreibades statt. Die Eröffnungsfeier gestaltete sich zu einem freudigen Ereignis, an dem tausende Bewohner der Landstraße teilgenommen haben. Bezirksvorsteher Pfeifer begrüßte den Bürgermeister und die erschienenen Ehrengäste, unter ihnen die Stadträte Koci, Resch und Thaller sowie die anwesenden Gemeinderäte und Mitglieder der Bezirksvertretung. Unter lautem Beifall dankte er im Namen aller Erdberger der Stadtverwaltung für die Errichtung dieses schönen Planschbeckens, das zu den modernsten Bauten dieser Art in Wien zählt.

Stadtrat Thaller hob in seiner Ansprache hervor, daß zum Aufbau des sozialen Wiens nicht nur Schulen und Kindergärten, sondern auch die Kinderfreibäder gehören. Das einstige Kinderfreibad im Arenbergpark mußte seinerzeit einem Kriegsbau weichen. Die beiden Flaktürme im Arenbergpark wurden als deutsches Eigentum bezeichnet und können nicht entfernt werden. Die Stadtverwaltung hat als Ersatz für dieses zerstörte Planschbecken jetzt in der Parkanlage auf dem Kardinal Nagl-Platz, in einer kinderreichen Gegend, einen geeigneten Platz für das nun neu aufgebaute Kinderfreibad gefunden.

Stadtrat Thaller erklärte, daß die Stadtverwaltung mit der Errichtung der Kinderfreibäder das Ziel verfolgt, noch mehr Wiener Kindern kostenlose Bademöglichkeit zu verschaffen. 500 Kinder finden in dieser neuen Anlage gleichzeitig die Möglichkeit ihre Kleider aufzubewahren und sich fröhlich und vergnügt im Wasser zu tummeln. Gegenwärtig können in den städtischen Kinderfreibädern Wiens mehr als 11.000 Kinder gleichzeitig völlig kostenlos baden.

Stadtrat Thaller berichtete dann über technische Details der Badeanlage. Sie besteht aus einem in massiver Bauweise hergestellten Umkleidegebäude und einem Planschbecken von 24 Meter Länge und 16 Meter Breite. Im Gebäude sind außer der Kleiderablage auch die Brausen sowie die Filteranlage zur Reinigung und Entkeimung des Badewassers untergebracht. Die Baukosten betragen 570.000 Schilling.

Abschließend wandte sich Stadtrat Thaller an die gesamte

Bevölkerung mit der Bitte um den Schutz dieser Kinderfreibäder, die nicht bei allen Menschen jene Würdigung gefunden haben, die ihnen gebührt. "Es ist erschütternd", sagte er, "daß diese Bäder, die von der Welt bestaunt für unsere Kleinsten geschaffen wurden, von unverantwortlichen Menschen häufig, besonders während der Nachtzeit beschädigt werden. Ich lege daher alle diese Anlagen in die Hände der Männer und Frauen von Wien und bitte sie, uns zu helfen und den Schutz dieser Anlagen mit zu übernehmen."

Dann sprach Bürgermeister Jonas. Er erinnerte daran, daß von den 23 Kinderfreibädern aus der Vorkriegszeit nach 1945 nur zehn betriebsfähig waren. Vier wurden gänzlich und neun teilweise zerstört. Mit der Errichtung des Kinderfreibades auf dem Kardinal Nagl-Platz stehen den Wiener Kindern wieder alle Kinderfreibäder zur Verfügung. Bürgermeister Jonas gab dann bekannt, daß noch heuer in Simmering ein weiteres Kinderfreibad eröffnet wird. Die Frequenz in diesen Badeanlagen, die im vergangenen Sommer 617.000 Kinder betrug, zeigt wie wichtig diese Gemeindeschöpfungen sind.

Der Bürgermeister benützte die Gelegenheit, um allen Magistratsabteilungen, die sich bei der Durchführung dieses Bauprojektes verdient gemacht haben, besonders aber den Firmen und deren Arbeitern, die am Bau beschäftigt waren, seinen Dank auszusprechen. Den Kindern wünschte er viel Freude an ihrem Planschbecken.

Das ungünstige Wetter konnte die Erdberger Schuljugend nicht davon abhalten, "ihr" neues Bad sofort auszuprobieren. Unter Jubel aller Anwesenden stürzten sich die kleinen Badegäste auf das Kommando des Bürgermeisters in das Planschbecken.